

Lehre, Geschichte und Perspektiven des Apostelamts Juda

Referent: Dieter Titze; Apostel Juda; Leiter der Gemeinschaft Apostelamt Juda

1. Vorstellung meiner Person
2. Die Lehre
3. Entstehung und Geschichte
4. Perspektiven

1. Zur Person: Dieter Titze

geb.: 17. September 1959

lebt in 4. Generation im Apostelamt Juda

wurde am 1. November 1959 getauft und 1974 konfirmiert

1975 zum Diakon gesegnet

1979 zum Priester gesegnet

1996 von Apostel Juda zum Hirten in Juda berufen

2015 von Apostel Juda zum Apostelhelfer in Juda berufen

Gleichzeitig übertrug er mir die Leitung der Gemeinschaft

Durch das Ableben von Heinrich Matschenz am 5. August 2017

ging das Amt des Apostels in Juda an mich über.

2. Die Lehre im Apostelamt Juda

Die Lehre des Apostelamtes Juda ist eng verbunden mit der Entstehung der Gemeinschaft und umgekehrt.

Die Gründung erfolgte durch eine göttliche Handlung (Weissagung) durch den Bruder Schröder, welcher mit der Aussage:

„Siehe es hat überwunden, der da ist vom Geschlecht Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und zu brechen seine sieben Siegel; Juda aber ist der Name, den du tragen sollst für Zeit und Ewigkeit“ die

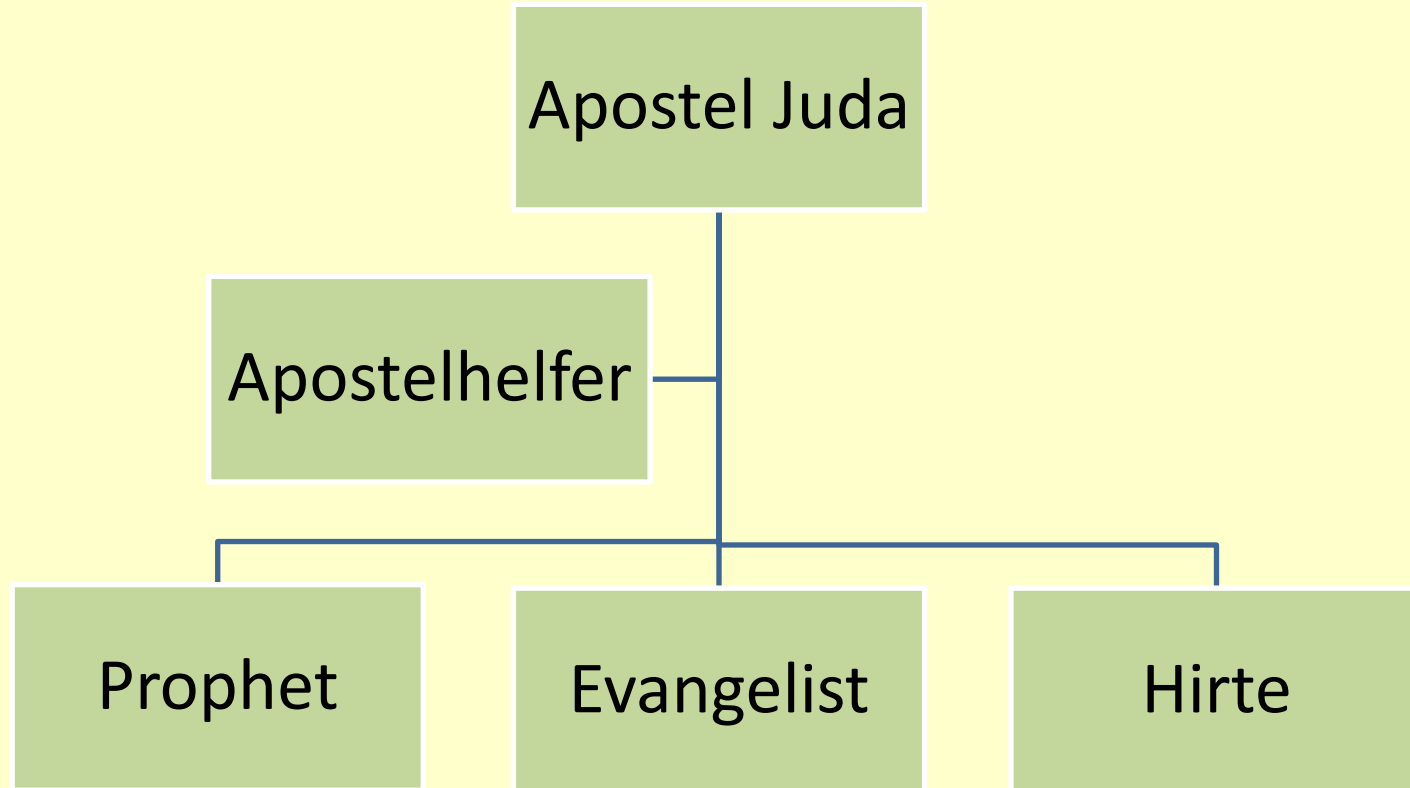
Offenbarung Johannes [5;5] neu belebt hat. Einige der Anwesenden welche mit der Gabe des Gesichts wollen eine Lichtgestalt erkannt haben, welche dem Christusbild gleich kam, die Fischer segnete und somit seine Wiederkunft bestätigte. Die Menschen folgten Fischer und bauten weitere Kreise in Zehdenick und Umgebung auf.

2. Die Lehre im Apostelamt Juda

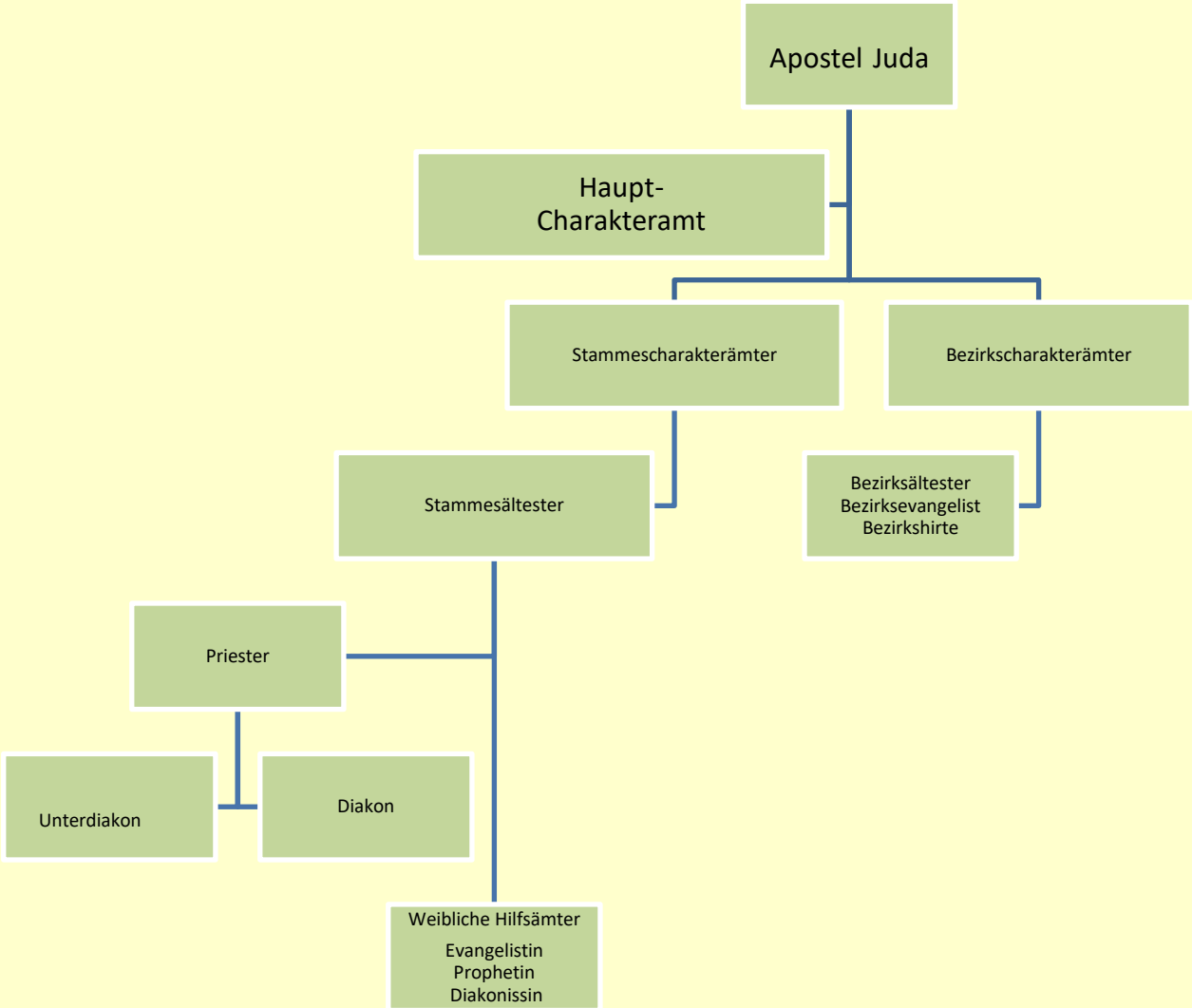
Doch nun zum eigentlichen Punkt der Überschrift. Da wir an die Wiederkunft Jesus Christus glauben ist es doch eigentlich nachvollziehbar, dass wir uns seine Lehre zum Inhalt unserer Arbeit gemacht haben. Wenn Christus sagte: „Ich muss noch einmal wiederkommen und mein Reich neu aufbauen auf dieser Erde“ so kann unsere Lehre auch keine andere Botschaft sein, als die Christuslehre. Wenn Christus zu den Seinen sagte: „niemand kommt zum Vater den durch mich und wer an mich glaubet wird ewiglich leben auch wenn er gleich stürbe“, so glaubten die Menschen daran.

Der Name Juda entstammt von Vorgängen vor ca. 4000 Jahren. Zu jener Zeit wurde Juda als vierter Sohn Jacobs mit der geistigen Segnung beauftragt, welche besagte: „Juda, du bist es, dich werden deine Brüder loben [...] Es wird das Zepter von Juda nicht entwendet werden, noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen, bis der Held komme; und demselben werden die Völker anhangen“. [1. Mose 49, 8-10]


Struktur des Hauptcharakteramtes



Struktur des Apostelamtes Juda



Geschichte des Apostelamts Juda

Die Geschichte aller apostolischen Gemeinden reicht bis in das 19. Jahrhundert hinein. Die Erweckungsbewegung in England, vertreten durch den Theologen Edward Erving, brachte die Auswirkungen der Gaben des Heiligen Geistes und das Heil im apostolischen Amt wieder und wurde im Gemeinschaftsleben genutzt. Hieraus entwickelten sich die Katholisch-Apostolischen Gemeinden mit einer dem Urchristentum nahestehenden Glaubensauffassung. In diesen Gemeinden sind auch die Wurzeln der neuapostolischen Bewegung zu finden. 

Die weitere Entwicklung führte über Julius Fischer, der in der neuapostolischen Bewegung Bezirksältester war. Seine Glaubensauffassung, führte zu heftigen Auseinandersetzungen über Lehrfragen und die oft diskutierte Naherwartung.

Nach erfolglosen Vermittlungsversuchen wurden zu Beginn des Jahres 1902 Fischer und alle Gemeindemitglieder die zu ihm standen aus der „Apostolischen Gemeinde“ ausgeschlossen.

Geschichte des Apostelamts Juda

Seinen Ausschluss erkannte er aber nicht rechtmäßig an. So wurden in der Kapelle in der Ackerstraße in Zehdenick weiterhin Gottesdienste abgehalten. Während eines Abendgottesdienstes am 2. Mai 1902 kam es für Fischer und seine Anhänger zu einem Schlüsselerlebnis für den zukünftigen Weg. Die göttliche Segnung an Fischer und seine Berufung zu Apostel Juda, so wie im Kapitel Lehre beschrieben, führte zur Gründung der Gemeinschaft „Apostelamt Juda“.

In der Apostelversammlung am 24. September hat er Adolf Tschach als Apostelbischof in Juda in sein Charakteramt eingesetzt und ihn zu seinem Nachfolger bestimmt. Im Januar 1923 erklärte er, dass die Gemeinschaft nun den Namen „Apostelamt Juda, Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus“ führen soll und bestimmte die Eintragung in das Vereinsregister.

Kurz vor seinem Ableben kam er mit allen Aposteln zusammen und forderte sie auf, in der Aposteleinheit zusammenzuhalten und den Apostelbischof in Juda, Adolf Tschach, als Apostel in Juda anzuerkennen.

Geschichte des Apostelamts Juda

Am 2. März 1923 wurde Fischer von Gott in die Ewigkeit abberufen und auf dem Friedhof der St.-Pauls-Kirchengemeinde in der Seestraße in Berlin-Wedding beigesetzt.

Seine Grabstelle ist heute die Gedenkstätte der Gemeinschaft.



Geschichte des Apostelamts Juda

Von nun an leitete Adolf Tschach als Apostel Juda die Gemeinschaft. Durch die Übernahme der Leitung der Gemeinschaft gab er aus Zeitmangel seine Tätigkeit bei der Straßenbahn auf und versuchte sich in verschiedenen Gewerken bis er schließlich bis zu seiner Pensionierung in der Lohn- und Gehaltsstelle der Berliner Wasserwerke um damit für seine Mitglieder immer ansprechbar zu sein.

Obwohl die damaligen Apostel am Sterbebett von Fischer geschworen hatten seinen Nachfolger genauso zu unterstützen waren einige mit der Entscheidung von Fischer nicht einverstanden und trennten sich von der Gemeinschaft. Der Apostel Simeon, Herrmann Krüger, verließ 1923 das Apostelamt Juda und gründete das Apostelamt Simeon in Juda in Jacobs Geschlecht Apostelamt Jesu Christi, was aber nicht mit dem heutigen Apostelamt Jesu Christi zu verwechseln ist. Weitere Apostel folgten.

Seinen Glauben gab Tschach aber nicht auf und baute mit seinen treuen Mitgliedern weiter am Ausbau der Gemeinschaft weiter.

Geschichte des Apostelamts Juda

Dann kam das Jahr 1933 und auch die Gemeinschaft Apostelamt Juda wurde durch das Naziregime verboten. Ein weiterer Grund war das Erscheinen der bereits von Fischer herausgegebene „Wahrheitskunde-Die Revolution auf dem seelischen Gebiet.“

In der Apostelversammlung im Februar 1936 wurde die Auflösung der Gemeinschaft auf Druck der Herrschenden beschlossen. In dieser Apostelversammlung erklärte Tschach: „Ich bleibe für euch alle da, der ich immer war.“ Damit ging die Arbeit im Verborgenen weiter.

Am 21. April 1947 gaben die Alliierten Schutzmächte die offizielle Einwilligung für die Tätigkeit unserer Gemeinschaft „Apostelamt Juda“.

In der Apostelversammlung vom April 1947 begann der Wiederaufbau der Gemeinschaft. Der Neubeginn war nicht leicht, da viele Menschen noch verstreut über ganz Deutschland lebten. Dies hielt Tschach aber nicht ab seine Gemeinden neu zu besetzen um somit wieder die Lehre unter den Menschen zu verbreiten. Viele Menschen welche im schlesischen Raum wohnten, zogen nun in die unterschiedlichsten Gebiete Deutschland und fanden wieder eine „seelische Heimat“. Sie halfen mit das Gemeinschaftsleben zu gestalten.

Geschichte des Apostelamts Juda

Doch auch die Irrungen und Wirrungen gingen nicht spurlos an der Gemeinschaft vorbei. Bis zum 13. August konnte Apostel Juda noch die Stämme in Westberlin besuchen. Dann erfolgte der Mauerbau und spaltete auch Teile einzelner Stämme, was eine neue Aufgliederung notwendig machte. Zu diesem Zeitpunkt lebte die einzelnen Mitglieder der Gemeinschaft sowohl in Ost- als auch Westberlin. 1963 haben die Westberliner zum ersten mal Passierscheine für nur einen Besuch bei ihren Angehörigen im Ostteil der Stadt bekommen.

Da Adolf Tschach in einem bestimmten Alter angekommen war , hielt er es für angebracht einen Nachfolger zu bestimmen. Dies geschah Ostern 1976 die Leitung der Gemeinschaft in die Hände von Walter Burkert legte mit den Worten: „Das, was ich aus der Hand von Julius Fischer mit der Segnung bekommen habe, gebe ich jetzt an dich weiter. Somit war die Bestimmung für die weitere Leitung der Gemeinschaft festgelegt. So wirkte Walter Burkert bis zum Ableben von Adolf Tschach als Apostelhelfer in Juda fort.

Geschichte des Apostelamts Juda

Walter Burkert, welcher aus dem Waldenburger Kreis in Schlesien stammte betreute genau wie seine Vorgänger die Stämme, vor allem in den alten Bundesländern. In den heutigen neuen Bundesländern wurde von Seiten des Hauptcharakteramtes Die Betreuung der einzelnen Stämme vom Hirten in Juda, Horst Gläser, übernommen.

Im Jahr 1981 wurde Adolf Tschach in die Ewigkeit abberufen und somit wurde Walter Burkert zum Apostel Juda. 1987 verschlechterte sich allerdings sein Gesundheitszustand und er setzte am 14. März 1987 den Propheten in Juda, Heinrich Matschenz, als Apostelhelfer in Juda ein. Am 5. April 1987 schloss Walter Burkert die Augen für immer. Von nun an leitete Heinrich Matschenz als Apostel Juda die Gemeinschaft.

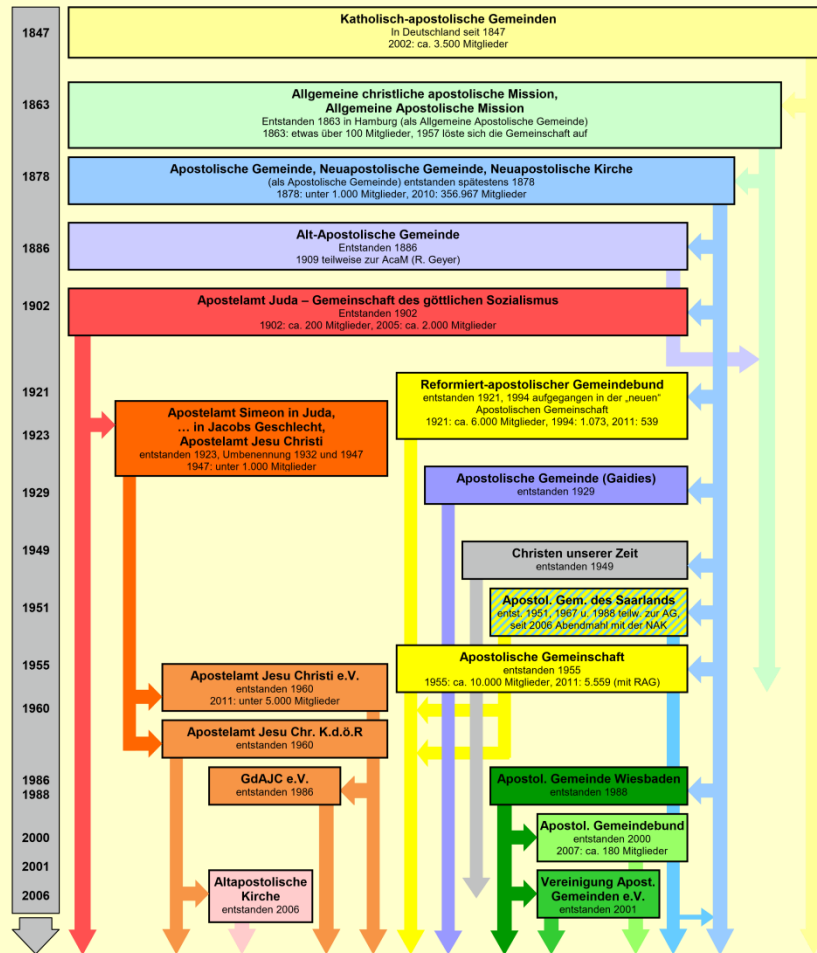
In seine Amtszeit fiel der Fall der Berliner Mauer, was wiederum dazu führte, das die Menschen von Ost und West sich wieder begegnen konnten und somit einen regen Austausch der jeweiligen Gegebenheiten vollziehen konnten. Auch die Veröffentlichung seiner Werke „Die Wiederkunft Christi am 2. Mai 1902 im Apostelamt Juda“; „Licht Gottes im Apostelamt Juda“ sowie „100 Jahre Apostelamt Juda“ sind auf Wirken und Schaffen zurückzuführen.

Geschichte des Apostelamts Juda

Jetzt konnte auch das Hauptcharakteramt wieder uneingeschränkt seine Tätigkeit aufnehmen und die Betreuung der Mitglieder ausüben.

So sorgte Apostel in Juda, Heinrich Matschenz, für seine Nachfolge und segnete mich Ostern 2015 zum Apostelhelfer in Juda und betraute mich mit der Leitung der Gemeinschaft, da er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr den Aufgaben nachkommen konnte wie er es gern gewollt hätte. Am 5. August 2017 schloss er die Augen für immer. Seit diesem Tag liegt nicht nur die Leitung der Gemeinschaft, sondern auch das Amt des Apostel in Juda auf meinen Schultern.

Zeitstrahl APJ	
Julius Fischer	02.05.1902 - 02.03.1923
Adolf Tschach	02.03.1923 - 27.12.1981
Walter Burkert	27.12.1981 - 05.04.1987
Heinrich Matschenz	05.04.1987 - 05.08.2017
Dieter Titze	05.08.2017 - offen



Zusammengestellt durch Mathias Eberle und Sebastian Müller-Bahr im Juli 2011. Netzwerk Apostolische Geschichte e.V. – www.apostolische-geschichte.de

* In diesem Diagramm unter anderem nicht enthalten (in Klammern; Datum der Entstehung): Alt-Apostolische Gemeinde (1890), Reformiert-Apostolische Gemeinde (1893) Heinrichs-Gemeinde (um 1900), Echr-Apostolische Gemeinde (1913), Apostelamt Johannes (1921, Rothe), Apostelamt Jesu Christi (1922, Zielonkowski), Neue-apostolische Christengemeinde (um 1950), Allgemeine-Apostolische-Gemeinde e.V. (um 2000), Gemeinschaft freier Christen (2006, Helfferberg). Alle Angaben ab 1945 bezogen auf das Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland (einschl. der ehemaligen DDR).



Perspektiven im Apostelamt Juda

Perspektiven sind Ausblicke in die Zukunft.

Das Apostelamt Juda welches immer in Verbindung steht mit der Wiederkunft Jesus Christus wird auch in den Tagen der Zukunft sein Bestreben dahin richten, dass diese Wiederkunft dem Menschen zum Heil und Frieden seiner Seele dient. Die Seelenhirtenschaft steht dabei im Mittelpunkt der Arbeit seiner Knechte und Boten, welche berufen sind die Botschaft von einst auch Heute und Morgen zu den Menschen zu bringen. Somit ist die Aussicht immer wieder darauf gerichtet das Seelenheil der Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Dies war bis zum heutigen Tag die Aufgabe der einzelnen Ämter in ihren Wirkungsbereichen, so wie wir sie bereits geschildert haben.

So wollen wir auch die modernen Medien nutzen und unsere Internetpräsenz einer Neugestaltung unterziehen und die Informationsmedien aktualisieren.



ENGEL EXISTIEREN.
ABER SIE HABEN
NORMALERWEISE KEINE FLÜGEL
UND MAN NENNT SIE
"FREUNDE".

LIEBLINGSMENSCH

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit und allen noch eine schöne Runde im Anschluss an diesen Vortrag.